

Gemeinsam gegen Unterleibs- krebs

Zentrum für
Gynäkologische
Tumore Wels



Unterleibskrebs früh erkennen





Jährlich erkranken in Österreich rund 2.200 Frauen an Unterleibskrebs. Der Begriff Unterleibskrebs umfasst dabei sämtliche Tumore der weiblichen Geschlechtsorgane. Dazu zählen: Eierstock-, Gebärmutterhals-, Gebärmutterkörper- Schamlippen- und Scheidenkrebs. Generell gilt: Je früher der Tumor entdeckt und eine Therapie eingeleitet wird, desto besser sind die Heilungschancen.

Vorsorge: Krebs früh erkennen

Die verschiedenen Krebsformen unterscheiden sich in der Beschwerdesymptomatik sowie in den Vorsorgemöglichkeiten. Deshalb ist vor allem die jährliche Vorsorgeuntersuchung beim Gynäkologen essentiell. Blutungsstörungen oder kontinuierliche Unterbauchbeschwerden erfordern aber jedenfalls eine gynäkologische Abklärung.

Mit dem Krebsabstrich (PAP-Test und HPV-Test) kann ein Großteil aller Zellveränderungen am Gebärmutterhals als eventuelle Krebsvorstufe erkannt und mit einem kleinen Eingriff entfernt werden. Um Gebärmutterhalskrebs erst gar nicht entstehen zu lassen, empfehlen Experten frühzeitig eine HPV-Impfung, am besten bereits im Jugendalter.

In guten Händen bei Spezialisten



„Unsere Expertise liegt in der Medizin. Aber vor allem auch darin, strapaziöse Lebensphasen sorgsam zu begleiten.“



Prim. Univ.-Prof. Dr. Klaus Reisenberger
Zentrum für Gynäkologische Tumore Wels,
Leiter der Abteilung für Frauenheilkunde und
Geburtshilfe

Die Eckpfeiler der zertifizierten Einrichtung:

- **Erfahrung** aufgrund der hohen Anzahl an Patientinnen
- **Expertise** durch Spezialkompetenzen der Ärzte und Pflegekräfte sowie fachübergreifende Zusammenarbeit
- **Zuwendung** in Form persönlicher Betreuung – sowohl medizinisch als auch psychologisch
- **Moderne Medizin** zum Beispiel Wächterlymphknotenbiopsie bei Endometriumkarzinom und Cervixkarzinom
- **Antikörpertherapie** bei Ovarial-, Endometrium- und Cervixkarzinom

Leistungsspektrum im Überblick

Im Zentrum für Gynäkologische Tumore Wels arbeiten Spezialisten in Diagnose, Therapie und Nachsorge intensiv zusammen, um für rund 100 Patientinnen pro Jahr die individuell bestmögliche Behandlung und Betreuung sicherzustellen. Das Leistungsspektrum umfasst dabei sämtliche Schritte von der Vorsorgeuntersuchung bis hin zur psychologischen Nachbetreuung für:

- Gebärmutterkörperkrebs (Endometriumkarzinom)
- Eierstockkrebs (Ovarialkarzinom)
- Gebärmutterhalskrebs (Zervixkarzinom)
- Schamlippen- und Scheidenkrebs (Vulva- und Vaginalkarzinom)

Gebärmutterkörperkrebs (Endometriumkarzinom)

Diese Krebserkrankung der Gebärmutterhöhle (vorwiegend der Schleimhaut) betrifft größtenteils Frauen in oder nach den Wechseljahren. Risikofaktoren sind neben dem Alter auch Übergewicht, Bluthochdruck oder Diabetes. Als frühes Warnsymptom gelten Blutungsstörungen. Abnorme Blutungen sollten daher jedenfalls abgeklärt werden.

Eierstockkrebs (Ovarialkarzinom)

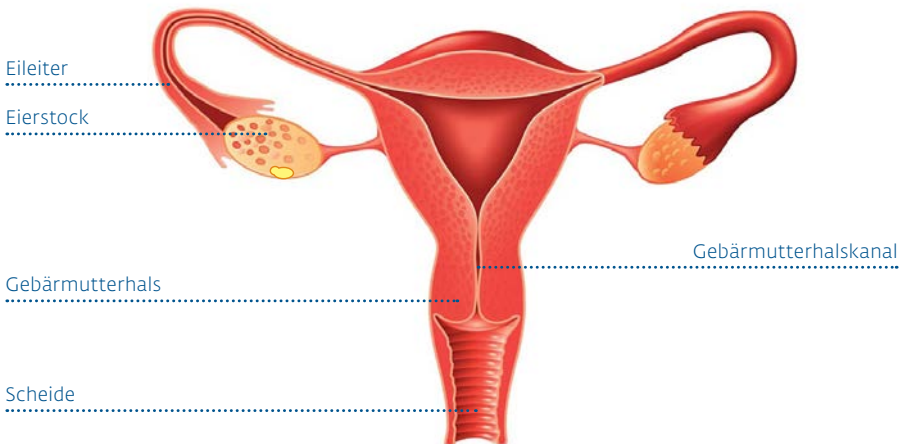
Die bösartige Erkrankung der Eierstöcke betrifft jährlich rund 700 Frauen in Österreich. Wie bei Brustkrebs kann auch eine genetische Neigung vorhanden sein. Aufgrund unspezifischer Symptome wird Eierstockkrebs meist erst im fortgeschrittenen Stadium durch Flüssigkeitsansammlungen im Bauchraum erkannt. Zunehmender Bauchumfang und Schmerzen können Anzeichen sein. Die Heilungschance im Spätstadium ist durch die Einführung der neuen Therapie (PARP Inhibitor) deutlich gestiegen.

Gebärmutterhalskrebs (Cervixkarzinom)

Gebärmutterhalskrebs verursacht im Frühstadium meist keine Beschwerden. Umso wichtiger ist daher die regelmäßige Vorsorgeuntersuchung mittels PAP-Test. Cervixkarzinome entstehen größtenteils durch die Infektion mit einem HPV-Virus. Wirksamen Schutz davor bietet eine frühzeitige HPV-Impfung im Jugendalter.

Schamlippen- und Scheidenkrebs (Vulva- und Vaginalkarzinom)

Vulva- bzw. Vaginalkarzinome treten eher selten und meist im Alter auf. Auslöser sind häufig „verschleppte“ HPV-Infektionen oder auch chronische Erkrankungen. Als Vorzeichen gelten Hautveränderungen im Scheideneingang, deren frühzeitige Biopsie Sicherheit in der Abklärung bringt.



Zertifiziertes Zentrum für Gynäkologische Tumore

Das Zentrum für Gynäkologische Tumore Wels ist strukturell und organisatorisch in die Gynäkologie eingegliedert. Eine enge Zusammenarbeit mit Radiologie, Onkologie, Radioonkologie, Nuklearmedizin, Pathologie, Chirurgie, Urologie, Klinische Psychologie und Klinische Soziale Arbeit ermöglicht qualitativ hochwertige Diagnostik und Therapie.

Wichtig im Rahmen der Radioonkologie ist die Kooperation mit dem Ordensklinikum Barmherzige Schwestern in Linz.

Im wöchentlichen Tumorboard treffen Experten aller Fachrichtungen zusammen: Sämtliche Patientinnen werden im Plenum besprochen und individuelle Therapiepläne gemeinsam festgelegt.

Die hohe Fachexpertise im Behandlungsprozess wurde durch eine objektive, externe Stelle (DocCert) mit der Zertifizierung als Zentrum für Gynäkologische Tumore Wels bestätigt. Vierteljährlich abgehaltene Qualitätszirkel garantieren eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Zentrums.

Zertifizierungskriterien

- routinierte Ärzte bei der operativen Behandlung (jährliche Mindestfallzahlen)
- Qualifikation durch speziell geschultes Personal
- interdisziplinäre Zusammenarbeit
- Qualitätszirkel
- standardisierte Abläufe
- Befragungssysteme (Patientenbefragung etc.)
- Information der Öffentlichkeit



Je häufiger eine Erkrankung behandelt wird, desto mehr Erfahrung kann in die Therapie eingebracht werden. Basis dieser kontinuierlichen Entwicklung ist ein Team multiprofessioneller Spezialisten – von der Diagnose über Therapie und Pflege bis hin zur psychologischen Betreuung.

Erfahrung stärkt

Routinierte Abläufe und vielfach durchgeführte Operationen geben große Sicherheit. Sicherheit, die das eingespielte Spezialisten-Team aus Medizin und Pflege den Patientinnen von der ersten Begegnung an spüren lässt.





„Durch Zuwendung und Zeit möchten wir unseren Patientinnen Sicherheit geben.“

DGKP Helga Emrich
Stationsleitung Gynäkologie / BGZ

Gutes Gefühl von Anfang an

Bei Beschwerden oder auffälligem Krebsabstrich erfolgt die Überweisung durch den niedergelassenen Gynäkologen. Im Zentrum für Gynäkologische Tumore erwartet Patientinnen eine persönliche Ansprechperson, die den weiteren Behandlungsverlauf anstößt. Nach einer raschen Diagnostik durch Radiologie, Pathologie, Nuklearmedizin, Labor und Mikrobiologie in modernsten Verfahren, wird je nach Risikoprofil der Patientin die Therapie individuell festgelegt.

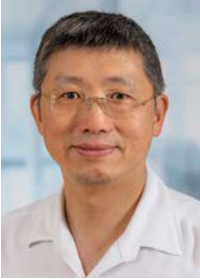
In vielen Fällen ist eine Operation, gefolgt von Hormon-, Chemo- oder Bestrahlungstherapie, notwendig. Im Gespräch mit dem Betreuungsteam erfahren Patientinnen nun den gesamten Ablauf im Detail. Zudem erfordert die belastende Situation oft psychologische Begleitung.

Spezialisierte Pflegekräfte beraten in vielseitiger Hinsicht. Sie organisieren Angebote wie Psychoonkologie, Klinische Soziale Arbeit, Diätologie, Stomaberatung und pflegerische Beratung von Patientinnen und Angehörigen. Sie informieren über weitere Behandlungen und deren Organisation, Selbsthilfegruppen und Kooperationspartner (Sanitätshäuser, Perückenfrisöre).

Expertise wirkt

Tumorboard: Spezialisten aller involvierten Fachdisziplinen treffen sich wöchentlich, um die Patientinnen zu besprechen und gemeinsam die Vorgehensweise festzulegen.





OA Dr. Fang Xu

Leiter Ambulanz – Zentrum für
Gynäkologische Tumore Wels, Abteilung
für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Bewährtes verknüpft mit medizinischen Innovationen

Neben der außerordentlichen Erfahrung in Diagnostik und Therapie zeichnet sich das zertifizierte Zentrum für Gynäkologische Tumore durch umfassende Qualität aus:

- hohe Betreuungsqualität aufgrund Erfahrung, routinierter Abläufe und Expertise
- umfassende Fachkompetenz durch laufende Weiterbildungen und Spezialausbildungen
- enger persönlicher Dialog mit niedergelassenen Gynäkologen
- enge Zusammenarbeit der Spezialisten aller Fachbereiche
- wöchentliche Tumorkonferenz und fachliches Plenum
- Diagnose und Therapie am neuesten Stand von Medizin und Technik
- minimal-invasive, roboterassistierte Operationstechnik: ermöglicht präzise, nervenschonende Eingriffe bei Gebärmutterhals- und Gebärmutterkörperkrebs – vorteilhaft für Patientinnen, da weniger Schmerzen, schonend, schnellerer Heilungsprozess.
- Zertifizierung als zusätzliche externe Qualitätssicherung

Zuwendung gibt Halt



„Wir können entlasten, indem wir unsere Patientinnen im Umgang mit der neuen Lebenssituation unterstützen.“



Mag. Daniela Haidinger

Klinische und Gesundheitspsychologin
Telefon +43 7242 415 - 93726

Mag. Silvia Resch

Klinische und Gesundheitspsychologin
Telefon +43 7242 415 - 93714

Auch wenn es für Ärzte und Pflegepersonal Routine scheint, wissen sie um die gravierende Bedeutung gesundheitlicher Einschnitte: Jede Diagnose, egal mit welchen Konsequenzen verbunden, wirkt zunächst bedrohlich und stellt Patientinnen vor eine Herausforderung.

Eine zentrale Aufgabe ist deshalb, sämtliche Fragen zu beantworten und Unsicherheiten auszuräumen. Nur wer sich gut informiert fühlt, kann vertrauen und damit selbst zum positiven Verlauf beitragen. Patientinnen sollen in dieser Zeit niemals ratlos über Optionen grübeln. Sich niemals auf die Gunst des Zufalls verlassen müssen. Und sich vor allem niemals alleine fühlen.

Im Zentrum für Gynäkologische Tumore geben persönliche Ansprechpartner jederzeit Auskunft und Orientierung. Um auch psychoonkologisch und psychosozial individuell die richtigen Maßnahmen zu setzen, arbeitet das Team interdisziplinär eng zusammen.

Klinikum Wels-Grieskirchen GmbH

Eine Einrichtung der Kreuzschwestern und Franziskanerinnen

Zentrum für Gynäkologische Tumore Wels

Grieskirchner Straße 42, 4600 Wels, Austria

Telefon +43 7242 415 - 3365

gyngeb@klinikum-wegr.at

www.klinikum-wegr.at

Ersteller: OA Dr. Fang Xu | Freigeber: Prim. Dr. Klaus Reisenberger

Version: 1 | Datum: November 2023 | Dok.-Nr. 01-04-00943